



Kai Lanio (Piratenpartei, links), René Rock (FDP, Zweiter von rechts) und Klaus Maier (AFD, rechts) führten als einzige Fraktionsvertreter aktiv die Diskussion zum Thema Windenergie.
Foto: Zeh

Für und Wider der Windenergie

Teilweise hitzige Diskussionen bei Podiumsdiskussion – Linkspartei verlässt den Saal

Hanau (zeh/res). Ihr Ruf ist zwiespältig: Befürworter von Energiewende und Ökostrom sehen Windkraftanlagen häufig als unverzichtbaren Stromlieferanten. Demgegenüber stehen etliche Bürgerinitiativen, die sich gegen die Errichtung derartiger Anlagen mit möglichen Turmhöhen von weit über 100 Metern aussprechen. Auch die Effizienz der Windenergie ist umstritten. Daher hatte sich der Verein EU-Kanton dazu entschlossen, das Thema in einer Podiumsdiskussion in der Hanauer Reinhardskirche zu fokussieren.

Kurz vor den Kommunalwahlen wollte man ursprünglich sämtliche im Kreis zur Wahl stehenden Fraktionen zu Wort kommen lassen. „SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen haben aus terminlichen Gründen abgesagt“, erklärte der erste Vorsitzende Torben Zahradnicky das etwas dünn besetzte Podium. Anwesend waren René Rock (FDP), Kai Lanio (Piratenpartei), Klaus Maier (AFD) und Jörg Sternberg (Die Linke). Letzterer sorgte bereits während der ersten Fragerunde, in der Moderator Rainer Habermann grundsätzliche Einschätzungen der Windenergie in Europa und dem Main-Kinzig-Kreis erfragte, für einen Eklat.

„Ich möchte für meine Partei eine Erklärung vorlesen und dann den Saal verlassen“, verkündete Sternberg. Grund: Die Anwesenheit Maiers sei aus seiner Sicht nicht hinnehmbar. Mit einer „rassistischen und demokratiefeindlichen Partei“, wie er sagte, wolle er nicht diskutieren. Zum Vorlesen der Erklärung kam es nicht, auch weil Habermann Sternberg dazu aufrief, sich zum Thema das Abends zu überlassen. Auch das Publikum zeigte kein Verständnis, stattdessen ging ein Raunen durch den Saal. Ein Anwesender rief

Sternberg noch hinterher, er habe ein „unterirdisches Demokratieverständnis“. Somit blieben am Ende nur noch drei Fraktionen übrig, die ihre Sicht auf das Thema Windenergie im Main-Kinzig-Kreis und in Europa darlegten. Eine klare Kontra-Position bezog dabei Rock: „Die FDP will keine weitere Windkraftanlage mehr.“ Dies führte er vor allem auf die fehlende Effizienz zurück. „Windkraft liefert nur dann Energie, wenn die Natur es möchte.“ Dies sei nur in etwa 2000 Stunden im Jahr der Fall. Mangels wirtschaftlicher Anreize seien notwendige Innovationen im Bereich der Energiespeicherung nicht zu erwarten.

Auch Maier präsentierte einen kritischen Standpunkt. Die Energiewende sei gescheitert, daher müsse das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das Strom aus erneuerbaren Energien bei der Einspeisung bevorzugt, abgeschafft werden. Zu gering sei auch aus seiner Sicht die Effizienz. Turmerrichtungen sollten nur mit der Genehmigung betroffener Bürger und darüber hinaus nicht auf Waldflächen oder in Naturschutzgebieten erfolgen. Auch eine Trasse durch Hessen lehne die AFD ab. Lanio legte eine andere Sicht dar. Im europäischen Vergleich sei in Deutschland im Bereich der Windenergie bisher zu wenig getan worden. Sie sei ein wesentlicher Baustein des „Energienmix“ aus Wind-, Wasser- und Solarenergie, den seine Partei favorisiere. In naher Zukunft sei eine Komplettversorgung, gerade im Bereich der Industrie, ohne klassische Energiegewinnung, etwa durch Gas, nicht möglich. Atomenergie, die durch eine Kernspaltung erreicht würde, lehne die Piratenpartei ab. Interessant seien jedoch neue Entwicklungen im Bereich der Kernfusion.

Als einziger Pro-Windkraft-Vertreter musste Lanio einige Kritik einstecken –

auch seitens des Publikums. Gerade seine auf Zahlen aus dem Internet gestützte Aussage, Windkraftanlagen amortisierten sich nach kurzer Zeit selbst, bestritt Rock vehement. Die dauerhafte Einspeisung von Ökostrom bei gleichzeitiger Bevorzugung habe in den vergangenen Jahren wiederholt zu einem negativen Strompreis geführt. Dabei mussten Energiekonzerne aufgrund der Überversorgung Geld bezahlen, um ihren Strom loszuwerden. Dies führe in der Folge dazu, dass moderne und sehr effiziente Gaskraftwerke abgeschaltet würden, um einem möglichen Überangebot entgegenzuwirken.

Final sollten die Kandidaten ihre Sicht zu gewinnbringenden, zukünftigen Lösungen darlegen. Der Ausstieg aus dem EEG sei laut Maier die Lösung diverser Probleme, in nächster Zeit jedoch unwahrscheinlich. Er plädierte dafür, moderne Forschungen im Bereich der Kernenergie im Blick zu behalten, die Atommüll als Rohstoff verwendeten. Lanio hingegen sprach sich für einen Ausbau der erneuerbaren Energien bei gleichzeitiger Segmentierung aus. „Eine reduzierte Leitungsreichweite würde zu weniger Verlusten führen und könnte die Energieeffizienz steigern.“ Rock hingegen favorisierte vor allem den Emissionsrechtehandel. Aufgrund der gesamteuropäischen CO₂-Obergrenze profitiere aktuell niemand vom Energiewendekurs der Bundesrepublik. Der marktwirtschaftliche CO₂-Handel hingegen, der ohnehin bereits weltweit betrieben werde, würde Staaten mit geringeren Ausstoßwerten begünstigen, da der Verkauf von Emissionsrechten bei den bereits vorhandenen Technologien finanziell profitabel ausfalle. Moderne Kraftwerke mit geringerem Ausstoß würden dabei dank des wirtschaftlichen Anreizes attraktiver.